

„Welche Güter sind es wert, dass wir für sie das Leben einsetzen?“
(*Besinnungsaufsatz-Thema zum Abitur im Kaiserreich vor 1914, zit. von Prof. Ulrich Herrmann in: Die Zeit, 30.1.2014, S. 16*)

Die Suche nach dem moralisch richtigen Handeln

Professor Ulrich Herrmann greift ein bekanntes Problem auf, das er versucht, der Gesellschaft nahe zu bringen. Ein bekanntes Problem ist die Massenproduktion in Entwicklungsländer. Dabei steht ganz klar im Vordergrund, so günstig wie möglich zu produzieren, um so einen möglichst großen Gewinn zu erzielen. Allerdings wird außen vor gelassen, unter welchen menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen die Menschen dort arbeiten müssen.

Für die Menschen, die einen höheren Lebensstandard gewohnt sind, ist es selbstverständlich, einen vollen Kleiderschrank zu besitzen. Dazu gehört auch die neuste Kleidung zu tragen, denn für viele Menschen ist Shopping sogar ein Hobby. Auch die Produktion von Smartphones ist nicht mehr zu bändigen. Es ist ganz natürlich, auf diese Güter zurückzugreifen. Doch die Frage, woher diese Güter eigentlich kommen, stellen sich die Wenigsten.

Die Menschen, die in den Entwicklungsländern als Arbeitskräfte bewirtschaftet werden, besitzen noch nicht einmal eine Grundversorgung. Diese Menschen müssen oft ihr Leben dafür einsetzen, denn die Fabriken und die dort zur Verfügung stehenden Maschinen sind alles andere als sicher. Oft befinden sich unter den Arbeitskräften auch Kinder. Die Arbeitskräfte erhalten für ihre Arbeit einen sehr niedrigen Lohn, bei dem man von Ausbeutung sprechen kann.

Mit moralisch richtigem Handeln hat das wohl weniger zu tun, dem würde wahrscheinlich jeder zustimmen. Doch wie handelt man moralisch richtig?

Wenn man von moralisch richtigem Handeln spricht, dann befindet man sich im Gebiet der Ethik. In der Ethik unterscheidet man die deontologische Ethik (Prinzipienethik) von der teleologischen Ethik (Folgenethik).

Würde man einen Vertreter der deontologischen Ethik befragen, zum Beispiel Kant, dann würde man nach Kant allein auf das Prinzip achten und nicht auf die Folgen. Kant beantwortet die Frage nach dem moralisch richtigen Handeln mit dem moralischen Gesetz. Das moralische Gesetz wird dann unter Anwendung des kategorischen Imperativs bestimmt. So würde Kant die Massenproduktionen in Entwicklungsländern als unmoralische Handlungen bestimmen, denn so würde es unter den Aspekten Humanität, Solidarität und Verantwortung keine soziale Gerechtigkeit mehr geben.

Kants Theorie erscheint schlüssig und könnte die Antwort auf die Frage, nach dem moralisch richtigen Handeln sein. Denn die Anwendung des kategorischen Imperativs ist für jeden Menschen zugänglich. Fraglich ist jedoch, ob die Theorie auch so umsetzbar wäre, denn welcher Mensch handelt moralisch richtig bzw. im Interesse der anderen, wenn er dabei keine Freude empfinden darf? Für viele Menschen ist die daraus entstehende Freude die Motivation für moralisch richtiges Handeln. Doch wenn moralisch richtiges Handeln aus Pflicht und nicht aus Freude geschehen soll, wo bleibt da die Motivation? Außerdem muss man berücksichtigen, dass Menschen unter anderem auch von Gefühlen gesteuert werden und nicht immer nach Vernunft handeln können.

Aufgrund dieser Kritik scheint die Frage nach dem moralisch richtigem Handeln immer noch nicht geklärt zu sein. Vielleicht kann die teleologische Ethik Antwort geben.

Dem Ganzen könnte zum Beispiel Jeremy Bentham gegenüberstehen. Er ist ein Vertreter des Handlungsutilitarismus und schaut nicht wie Kant auf die Prinzipien, sondern allein auf die Folgen. Für ihn sind allein diejenigen Handlungen moralisch richtig, deren Folgen für das Wohlergehen aller Betroffenen optimal sind¹. Doch was würde Bentham zur Massenproduktion in Entwicklungsländern sagen?

Bentham würde vermutlich die Massenproduktionen in Entwicklungsländern als moralisch richtige Handlung ansehen, denn durch die Massenproduktionen werden Gewinne erzielt und Menschen können so günstig Kleidung kaufen. Die Arbeitskräfte dort, erhalten dadurch eine Arbeitsstelle. Nach Bentham würde so das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl² erreicht werden. Dadurch wäre die Handlung moralisch gerechtfertigt.

Auch Benthams Theorie wäre eine Möglichkeit, moralisch richtige Handlungen zu begründen. Doch ist diese Theorie wirklich zu unterstützen? Reicht es, sich lediglich auf die Folgen einer Handlung zu beziehen?

Bentham würde mit seiner Theorie zum Beispiel Minderheiten unterdrücken, indem er sich auf das größtmögliche Glück bezieht. Zudem „orientiert er sich nur an den Folgen einer Handlung, bedenkt aber nicht, dass diese letztlich unabsehbar sind“³.

Sowohl die deontologische Ethik, als auch die teleologische Ethik konnten die Frage nach dem moralisch richtigen Handeln nicht überzeugend beantworten. Doch ist es gerechtfertigt, die Massenproduktionen in Entwicklungsländern hinzunehmen?

Was wäre, wenn wir uns mal von allem lösen würden? Damit meine ich, die Gedanken und den Lebensstil von Epikur anzunehmen. Dann hätte man dieses Problem nämlich nicht, denn Epikur befasst sich mit der Frage nach dem gelungenen Leben⁴. Wofür man weder massenhaft Kleidung braucht noch sonst irgendwelche Güter. Könnte Epikur nicht der Leitfaden sein?

Die Probleme und der dadurch verbundene Stress werden von uns selbst verursacht. Besitzen wir die Dinge überhaupt noch, oder besitzen die Dinge schon uns? Das Verlangen nach mehr Macht und mehr Erfolg macht moralisches Handeln unmöglich. Massenproduktionen und die dadurch verbundenen Schandtaten gehören zum Alltag, weil keiner mehr in der Lage ist, sie wahrzunehmen. Auch wenn die Ethik keine überzeugende Definition für moralisches Handeln erbringen kann, heißt das nicht, dass Dinge hingenommen werden müssen. Auch die Aussage, dass ich als einzelne Person nichts machen kann, ist keine Rechtfertigung für Schandtaten. Jeder sollte sich eingestehen, dass Massenproduktionen in Entwicklungsländern alles andere als moralisch richtig sind. Daher ist Epikur ein guter Ansatz, wieder zu sich selbst zu finden, um dann die Welt mit anderen Augen sehen zu können.

Falls jemand nach der einen Antwort sucht, wird er diese nicht finden. Denn einen richtigen Leitfaden gibt es nicht. Aber vielleicht ist das die Chance zu beweisen, dass weitaus mehr in uns steckt, als wir denken. Manchmal reicht es, Dinge zu hinterfragen und nicht einfach hinzunehmen. Wir schaffen es ständig, die Technik zu verbessern, so

¹ Michael Wittschier: Basiswissen Abitur Philosophie, Patmos Verlag, S. 46

² Buch: Zugänge der Philosophie 1, Cornelsen Verlag, S. 265

³ Zitat aus Michael Wittschier: Basiswissen Abitur Philosophie, Patmos Verlag, S. 48

⁴ Buch: Zugänge zur Philosophie 1, Cornelsen Verlag, S. 265

Verfasser: Anna-Lena Frank, Jahrgangsstufe: Q1

sollten wir auch in der Lage sein moralisch handeln zu können. Manchmal kann es helfen, dabei die goldene Regel⁵ im Hinterkopf zu behalten. Denn eines steht fest, keine Güter auf der Welt sind es wert dafür Leben zu geben.

⁵

Goldene Regel: http://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Regel